

# Biografien nachspielen

Sie kann ein Angebot für alles arrangieren, was mit *Kunst und Drama* zu tun hat. So heißt nicht nur das Institut für theatralische Formen von Friederike Pöhlmann-Grießinger (1958 geboren) in Nürnberg, das hat auch etwas mit ihrem Studium zu tun: Sie hat



Friederike Pöhlmann-Grießinger ist bekannt für ihre „Kunstbiografischen Schauspiele“.

Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte studiert, ist in einem Architektenhaushalt aufgewachsen.

Sie war mit von der Partie, als die Stadt Nürnberg diese Woche an ihren Menschenrechts-Preisträger Václav Havel erinnerte, der am 5. Oktober 80 Jahre alt geworden wäre (er starb 2011). Sie las aus Briefen Havels, man spielte auch seinen Einakter *Protest*.

Als in Amberg die große Joseph-Beuys-Ausstellung in diesem Sommer zu sehen war: „Kunst und Drama“ spielte zum 30. Todestag des Künstlers *Der Hut von Joseph Beuys* und Friederike Pöhlmann-Grießinger bekam tolle Kritiken für ihr „Solotheater“. Massenszenen sieht man nicht bei ihr. Meistens sind es wenige

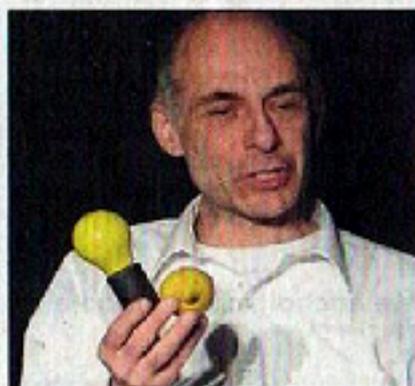
Schauspieler, mit denen sie vorwiegend arbeitet. Zum Beispiel mit Roland Eugen Beiküfner, der auch aktuell in der Havel-Inszenierung mitspielt, die schon mehrfach in Deutschland und in der Schweiz zu sehen war.

Friederike Pöhlmann-Grießinger inszeniert, tritt in Lesungen auf und schreibt die Stücke auch meistens selbst. Besonders bekannt ist sie für ihre „Kunst-Reports“, ihre „Kunstbiografischen Schauspiele“. In denen geht es um außergewöhnliche Menschen in außergewöhnlichen Situationen. Die Menschen, über die sie schreibt, müssen sie „packen“, sagt sie.

## Ehrenamtliche Fanatiker

Wie der Südpolarforscher Sir Ernest Shackleton (1874 bis 1922): Sie war fasziniert von seinen 636 Tagen im Polareis, es berührte sie, dass die überlebenden Expeditionsteilnehmer kurz nach ihrer Rückkehr eingezogen wurden und zwei Wochen später im Ersten Weltkrieg fielen. *Shackleton: Banjo oder Bibel?* brachte Friederike Pöhlmann-Grießinger 2015 zusammen mit Roland Eugen Beiküfner auf die Bühne.

Gepackt hat sie auch der Lindauer Lyriker William Becher: *Leben und Werk in Lindau* hat am 7. Dezember dort Premiere und bedeutet die Entdeckung eines



Roland Eugen Beiküfner mit der legendären „Capri-Batterie“ in „Der Hut von Joseph Beuys“.

FOTOS KUNST UND DRAMA

bislang weitgehend unbekanntem Literaten und Malers vom Bodensee. Besonders seine Gedichte werden im Mittelpunkt stehen, Friederike Pöhlmann-Grießinger sichtet, sucht aus und arrangiert sie gerade.

Friederike Pöhlmann-Grießinger und ihre Theaterleidenschaft haben sie nach der Zeit am Münchner Residenztheater, nach Dramaturgieassistenzen in Erlangen und Nürnberg, nach Kritiker- und Kinderarbeit diese Marktlücke „Kunst und Drama“ finden lassen – leben können sie und ihre Mitstreiter („ehrenamtliche Fanatiker“) allerdings nicht davon. Aber immerhin geht die Beuys-Aufführung jetzt schon auf ihre 40. Vorstellung zu. Und der Spielplan reicht bis Februar 2017.

Die Vielfalt ihrer biografischen Stoffe spiegelt sich in den Inszenierungen wider: etwa bei William Becher mit einer Kombination von Gedichten, zeitgenössischer Musik, Projektionen, Lesung aus seinen Briefen.

Veranstalter und Sponsoren für so etwas findet sie immer wieder: das Amberger Congress Centrum für Beuys, die Lindauer Stadtbibliothek für Becher (weil dieser dort Direktor war), jetzt für Havel die Stadt Nürnberg, die mit ihrem Menschenrechtsbüro eine der Säulen dieser Geburtstagsfeier war. Auf die Frage nach den Finanzen sagt Friederike Pöhlmann-Grießinger schlicht: „Ich schaffe es, zumindest kein Minus zu machen.“

Eine „Kleinkunstbühne“ wollen ihre „Kunst-Reports“ nicht sein, aber sie passen natürlich auf Klein- und Kleinstkunsthöfen, ins Foyer eines Museums, in Amberg unter den vom Schnürboden herunter hängenden Filzanzug von Beuys, ins Nürnberger Planetarium oder den Rathaussaal, in ein Zürcher Hinterhoftheater. Das ist eine der Stärken von Friederike Pöhlmann-Grießingers Theaterarbeit – besonders aber „die persönliche Berührung mit der Zeitgeschichte“, wie sie es formuliert. > UWE MITSCHING

Nächster Termin am 14. Oktober im PZ-Kulturraum Lauf mit einem Stück zu Henning Mankell's erstem Todestag. [www.kunstunddrama.de](http://www.kunstunddrama.de)